

wieder <sup>49</sup>  
hergestellt

## WAGRIN IM SALZBURGER PONGAU

RESTAURIERUNG DES EHEMALIGEN PFLEGERSCHLÖSSLS

Museumsgasse 3, 5602 Wagrain

Im Jahr 2017 erschienen:  
*wiederhergestellt 45* — **Irakische Botschaft. Ehemaliges Palais Larisch-Mönnich**  
*wiederhergestellt 46* — **Landschaftsformen und Kraftwerke. Anton Mahringers Mosaik im Speisesaal der KELAG**  
*wiederhergestellt 47* — **Das Wetterhäuschen an der Semmeringer Hochstraße**  
*wiederhergestellt 48* — **Ein Gott der Händler. Der Merkur vom Frauenberg**

**Impressum**  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Bundesdenkmalamt  
Abteilung für Inventarisierung  
und Denkmalforschung  
Hofburg, Säulenstiege  
1010 Wien  
www.bda.gv.at  
Text: Dr. Gerlinde Lerch  
Fotos: BDA, Petra Laubenstein  
Redaktion: Sabine Weigl,  
Abteilung für Inventarisierung  
und Denkmalforschung  
Grafik: Labsal Grafik Design  
Druck: Riedel druck  
© Bundesdenkmalamt, 2018



## WAGRIN IM SALZBURGER PONGAU

RESTAURIERUNG DES EHEMALIGEN PFLEGERSCHLÖSSLS

wieder <sup>49</sup>  
hergestellt

SCHLÄFT, EINSAM WACHT, NUR  
KNAB' IM LOCKIGTEN HAAR;  
FLAHE IN HIMMLISCHER RUH!  
DES SOHN! O WIE LACHT LIEB'  
UNS SCHLÄGT DIE RETTENDE  
JESUS! IN DEINER GEBURT!  
ER WELT HEIL GEBRACHT, AUS  
ER GNADEN FÜLLE LÄSST SEH'N!  
SUM IN MENSCHENGESTALT!  
JOSEPH MOHR 1816



## Wagrain im Salzburger Pongau

### Restaurierung des ehemaligen Pflegerschlossls

Wagrain, dessen Name sich von der im Hochmittelalter errichteten Burg ›Wag-Rain‹, ehemals im Eigentum der Herren von Goldegg, ableitet, verdankt seine Entstehung der damals verkehrstechnisch günstigen Lage. Die erste sichere Nachricht über Markt, Kirche und Herrschaft ist in einer Urkunde vom 17. November 1285 überliefert. Zahlreiche Denkmale im historischen Ortskern legen heute noch Zeugnis einer bedeutenden Vergangenheit ab. Dazu zählen die im Bauern gotische Pfarrkirche hl. Rupert mit bedeutender barocker Ausstattung und der barocke Pfarrhof auf dem Kirchboden, die Marktkirche zum hl. Franziskus, erbaut ab 1616 vom Salzburger Dombaumeister Santino Solari, und das *Pflegerschlossl*, welches kurz vor der Säkularisierung des Erzstiftes Salzburg 1803 errichtet wurde. Die Hausbezeichnung leitet sich vom Pfleger ab, der als Vorsteher des Pfleggerichts die Funktionen des militärischen Führers mit denen des Richters vereinigte. Nur fest verankertes Kulturbewusstsein in der Wagrainer Bevölkerung und verschiedenster Entscheidungsträger ermöglichte in den letzten Jahrzehnten die Restaurierungen vieler bedeutender Denkmäler in der Pongauer Marktgemeinde. Letztlich gab das ›Stille-Nacht-Jahr 2018‹ den Impuls für die Ausarbeitung eines Gesamtkonzepts für das neue Stille-Nacht-Museum unter Einbeziehung des ehemaligen Pflegerschlossls. Erst die Errichtung eines modernen Zubaus gewissermaßen als ›Entlastungsbau‹ für Veranstaltungen ermöglichte eine behutsame Gesamtrestaurierung des Altbestandes.



## Geschichte und Erscheinungsbild

**Aus der dürftigen Quellenlage geht hervor,** dass »ain Neues Haus, das Klampfererhaus genannt, auf der Frey im Burgfried, neben der Stainer Mühl, und ein Kuchlgärtl von 1/3 tel Tagbau, 1 Item, so Kraft Befelch vom 15. April 1796 zu errichtet verwilligt worden«. Das am Schwaighofbach am Ortsrand von Wagrain gelegene Objekt trägt an der Fassade die Bezeichnung 1802, welche im Zuge der Restaurierung entdeckt wurde. Diese dürfte mit einer neuen Ausstattungsphase (Fassadenstuckierung, Stuckdecken) für die Nutzung als Pflughaus im Zusammenhang stehen, denn am 5. Dezember 1801 erging der Befehl, dass das Landgericht Wagrain zur Vereinigung mit dem Pflgergericht St. Johann bestimmt wurde. 1838 stand es als Ausweichquartier für die Schule zur Verfügung, später waren darin verschiedene Betriebe wie eine Glockengießerei, Schlosserei und Glaswerkstätte untergebracht. Seit der Schenkung der damaligen Besitzerin, Frau Elisabeth Dolezal, an die Gemeinde 1982 fand es Verwendung als Heimatmuseum, welches von Alois Doppler gegründet wurde.

**Der stöcklartige Mauerbau mit Schopfwalmdach,** zeittypischer schlichter Fassadengliederung und nur partiell erneuerten Holzkastenfenstern ist in seiner Außenerscheinung weitestgehend unverändert erhalten geblieben. Die originale innere Grundstruktur des Mittelfurhauses zeigt kleinere Veränderungen für die ehemalige Wohnnutzung im Erdgeschoß. Vor allem das erste Obergeschoß besticht durch seine bedeutende klassizistische Ausstattung der Amtszimmer. ❁

## Josef Franz Mohr

\*11.12.1792 in Salzburg / † 4.12.1848 in Wagrain

**Der vom Priester und Dichter Mohr stammende Liedtext** zum Weihnachtslied ›Stille Nacht, Heilige Nacht‹ erlangte weltweit Berühmtheit. Als Wohnort für den Vikar diente der barocke Pfarrhof auf dem Kirchboden in Wagrain von 1837 bis 1848. Daran erinnert der an der Nordfassade angebrachte Gedenkstein. Damals begann der sozial eingestellte Josef Mohr mit dem Aufbau der Armenpflege. In der Messe führte er den deutschsprachigen Kirchengesang ein und auf sein Betreiben erhielt Wagrain 1838 eine neue Schule. Seine Grabstätte mit Schmiedeeisenkreuz, ein bestehendes Ehrengrab seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts, befindet sich auf dem örtlichen Pfarrfriedhof. Im Rahmen der Ausstellungskonzeption des im *Pfleger-schlössl* untergebrachten Stille-Nacht-Museums wird der ehemalige Vikar von Wagrain entsprechend gewürdigt. ❁



## Die Gesamtrestaurierung des Denkmals

**Anlass für die 2015 begonnene Restaurierung** war das Stille-Nacht-Jahr 2018, ein Projekt der Stille-Nacht-Gesellschaft, das auf das 200-jährige Gedenkjahr des weltberühmten Weihnachtsliedes ausgerichtet ist. Diese wurde von der Gemeinde Wagrain und dem örtlichen Kulturverein ›Blaues Fenster‹ in allen Phasen mit großem Engagement mitbegleitet. Erfreulicherweise erfolgte die Umsetzung des Bauvorhabens von Anfang an mit der Intention, die historisch wertvolle Bausubstanz zu erhalten. Nach einer Befunduntersuchung der Außenfassade und der Innenräume wurde unter Berücksichtigung der Nutzungserfordernisse ein denkmalgerechtes Restaurierungskonzept erarbeitet. Mit der Trockenlegung des Mauerwerkes und der statischen Sanierung des desolaten Kellers im rechten Gebäudeteil erfolgten die ersten Baumaßnahmen. Der ausführende Restaurator hat die seitens des Bundesdenkmalamtes definierte Zielsetzung im Hinblick auf die Restaurierung der Wandoberflächen behutsam mitgetragen und umgesetzt. ➔➔



Stuckdetails von 1802

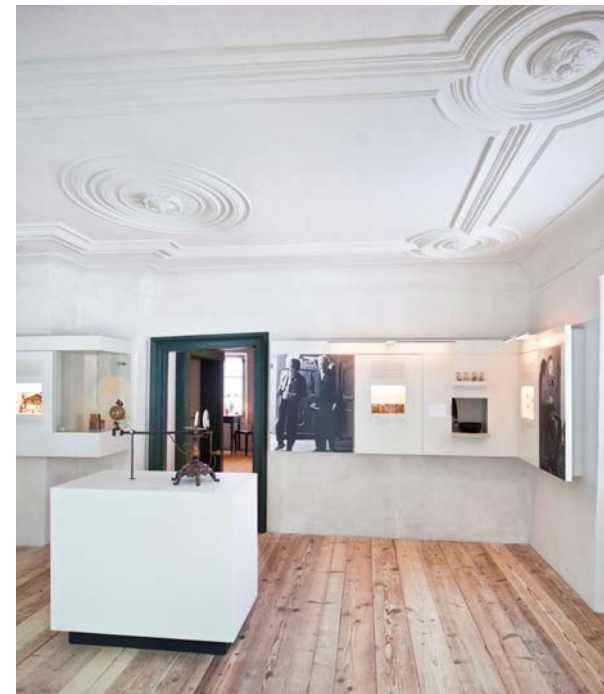
**Bei der Restaurierung der Rieselputzfassade** in Kalktechnik stand die Erhaltung des Originalputzes im Vordergrund. Besonderer Wert wurde nach Entfernung der Putzplomben auf entsprechende Ergänzungen gelegt. Das umgesetzte Farbkonzept entspricht dem historischen Befund mit hellgrauer Nullfläche und rosafarbener architektonischer Faschegliederung. Die mehrfach überstrichenen zeittypischen Eckrosetten der Fensterumrahmungen und die Datierung 1802 über dem mittigen Fenstersturz des ersten Obergeschosses wurden erst im Zuge der Arbeiten entdeckt. Ein im Haus aufgefundener Teil des historischen Türblattes mit Füllung und Schloss gab den gestalterischen Hinweis auf die Rekonstruktion der neuen Eingangstür. Vor dem Umbau eingelagerte barocke Wellenrautengitter schmücken nun nach Wiederanbringung die Fenster im Erdgeschoß. Die historistischen Innenfenster mit mundgeblasenen Scheiben wurden erhalten, die Außenfenster restauriert oder nach Bestand erneuert. Nach Abtragung des bestehenden Eternitschindeldaches erfolgte eine Neueindeckung in traditioneller Weise mit handgehackten Lärchenschindeln.



Fensterdetail an der Südseite

**Im Inneren** legte man besonderen Wert auf die Restaurierung der partiell schadhafte Wandoberflächen mit klassizistischen Stuckdecken, die als Dekorelemente verschiedene Akanthusblattrosetten, aber auch sakrale Motive wie Engelsköpfe aufweisen. Ein neu entdeckter Wappenstein in der Stube über einem Fenster im linken Teil des Erdgeschosses und zwei Wappensteine an der Südfassade als Fensterbegrünungen stammen aus der Bauzeit. Die historischen Oberflächen der Holzdecken der bauzeitlichen Türstöcke mit Türblättern und originalen Beschlägen wurden wiederhergestellt. Viel handwerkliches Geschick erforderte der Ausbau, die fachgerechte Wiederverlegung bzw. Ergänzung und die Oberflächenbehandlung der historischen Dielenböden in den ehemaligen Amtszimmern. Der grüne Kachelofen mit klassizistischen Rosettenmotiven aus einer unbekanntem Werkstätte im ersten Obergeschoss ist wieder funktionstüchtig. Erfreulicherweise blieb der bauzeitliche erhaltenswerte Dachstuhl in seiner historisch-ästhetischen Erscheinung weitestgehend erhalten. ➔

Ausstellungsraum mit bauzeitlicher Stuckdecke



Klassizistischer Kachelofen



Rekonstruierte Eingangstür



Verglaster Zugang mit Stiege und Lift



Foyer

**Um die Funktionsfähigkeit** des neu gestalteten Museums zu gewährleisten, erhielt das *Pflegerschlössl* zwei miteinander verbundene Zubauten. Im größeren westseitigen sind Foyer, alle Nebenräume und ein Veranstaltungsraum untergebracht. Diesem ist eine Pergola vorgelagert, welche durch die künstlerische Gestaltung der Nordfassade als vorgestellte Textwand mit der Präsentation von ›Stille Nacht‹ mittels Buchstaben aus eloxiertem Aluminium besonders akzentuiert wird. An der Rückseite des Objekts entstand ein vollflächig verglaster Zugang mit Stiege und Lift. Um den Durchgang zwischen dem neuen gläsernen Baukörper und dem historischen Putzbaukörper zu ermöglichen, wurden die Parapete der südseitigen Fenster entfernt und die Fensterumrahmungen angepasst.

**Mit dem Bauvorhaben Pflegerschlössl ist es gelungen,** ein Kulturdenkmal, das in einer politisch und wirtschaftlich schwierigen Zeit kurz vor dem Ende des Erzstiftes Salzburg 1803 entstanden ist, zu erhalten. Insgesamt präsentiert sich die nach denkmalfachlichen Vorgaben erfolgte Restaurierung des Denkmals mit einem modernen Erweiterungsbau. Dadurch wurde das bisherige kulturelle Angebot mit einer zeitgemäßen Ausstellung rund um das alte weltberühmte Weihnachtslied ›Stille Nacht‹ in der Marktgemeinde zusätzlich erweitert. Erst durch die Restaurierung wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt, erhielt das Denkmal den Stellenwert, der ihm eigentlich gebührt. ❁